

Mutterchweine 70-94, Käufer 120  
Milchschweine 82  
Züchter: Milchschweine 42-55 M. —  
eine 85-120 M. das  
Schweine 46-63 M.  
5, Käufer 70-100.

Ellwangen: Milch-  
deilbronn: Milch-  
wensburg: Ferkel  
erfel 45-57 M.

en: Weizen 18.50,  
er 8.50 M. — Na-  
11.50, Gerste 9.10  
g: Korn 18.50, We-  
10-9.50, Gerste 9  
Gerste 8.20-8.50,  
9.50 M. — Reut-  
0, Gerste 9.70 bis  
13-18.50, Dinkel  
ber 7.50-8 M. —  
9, Gerste 8.50-9,

nicht an den Defen- und  
fog. wirtschaftlichen Ver-  
teter.

ramms der wirt-  
Standardisierung  
re Bedeutung zu-  
lung von Wolk-  
von gleicher Ver-  
erpädung auf den  
als Markenware  
tsammer hat im  
r die Verteilung,  
Buttermarie er-  
die wirt. Butter-  
die hinsichtlich der  
Betriebsleiter be-  
durch eine min-  
weisen haben, daß  
nen. Die Betriebe  
g an den unvor-  
eligenommen und  
im Durchschnitt  
d. h. mindestens  
sind sehr schwer,  
die Butter vor der  
atur von 11 Grad  
hochsein sein muß-  
und von heute ab  
Württembergische  
einseitlichen ge-  
Anficht namhafter  
Markenbutter von

Bereinigung  
1930, abends  
en Hofes ein

ag  
aus Tübingen

Religionen  
Religion  
Grabungen"

nerschaft von Calw  
Eintritt frei!

Februar 1930  
ge

gute Mutter,  
chwägerin und

ardt

Schlagan-  
anerwartet

nterbleiben:  
khardt

nttag 2 Uhr

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
abernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

# Die Haager Abkommen vor dem Reichstag

## Rechenschaftsbericht des Reichsaussenministers — Beginn der Youngplan-Debatte

Zu Berlin, 12. Febr. Im Reichstag begann gestern die große Aussprache über die Haager Vereinbarungen. Reichsaussenminister Dr. Curtius leitete sie mit folgenden Darlegungen ein: Ich sehe meine heutige Aufgabe darin, unter Vermittlung von Einzelerörterungen in großen Zügen die Politik zu entwickeln, die zu den Haager Vereinbarungen geführt hat, und die Gründe darzulegen, warum die Reichsregierung die Annahme des Neuen Planes für notwendig hält. Die Reichsregierung hat in ihrer Regierungserklärung Befreiung der noch besetzten Gebiete, befriedigende Regelung der Saarfrage und endgültige Regelung der Reparationsfrage in Aussicht genommen. Am Ende eines anderthalbjährigen Ringens um die Lösung der beiden Hauptfragen steht der feste Reimungsstermin vom 30. Juni und ein neuer Reparationsplan, der eine erhebliche Lastenerleichterung und wesentliche Verbesserungen der politischen und finanziellen Lage mit sich bringt. Verhandlungen über die Saarfrage sind mit der französischen Regierung im August 1929 vereinbart worden. Es wäre sehr erwünscht gewesen, auch diese Frage mit den anderen zusammen alsbald zur endgültigen Erledigung zu bringen. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Saarfrage würden mit dem Ziele geführt, sobald wie möglich die restlose Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen.

Stresemann hat seine letzte Kraft daran gesetzt, die Räumungsfrage zu lösen. Besondere Genußnahme bereite es ihm, daß das Ziel erreicht werden konnte, ohne daß es zur Einrichtung eines Kontrollorgans gegenüber dem Rheinland gekommen wäre. Mit der Bevölkerung des besetzten Gebietes fühlen alle verantwortlichen Politiker, daß der Tag der endgültigen Räumung ein denkwürdiger Augenblick ist, mit dem schwere Befürchtungen und Sorgen vergangener Jahre ausgeglichen werden. Auf der zweiten Haager Konferenz wurde das Werk Stresemanns fortgesetzt. Das sogenannte Sanktionsystem des Versailler Vertrages wurde beseitigt. Nach der neuen Regelung besteht die Garantie der Gläubigerrechte in der von Deutschland unter eigener Verantwortung übernommenen feierlichen Verpflichtung, die festgesetzten Jahreszahlungen gemäß den Bestimmungen des Planes zu zahlen. Die Reparationskommission hat seine Funktionen mehr auszuüben. Die bei dieser Gelegenheit ausgetauschten Erklärungen beziehen sich auf den Fall, daß in Zukunft einmal eine deutsche Regierung den Plan a) nicht leicht zerrücken könnte. Sie stellen fest, daß die Gläubigerregierungen selbst im äußersten Falle nicht das Recht haben, auf Grund einseitiger Annahmen und Behauptungen gegen Deutschland vorzugehen. Erst nach einem für Deutschland ungünstigen Spruch der höchsten internationalen Instanz erhalten sie das Recht voller Handlungsfreiheit wieder. Es ist nochmals festzustellen, daß das Versailler Sanktionsystem beseitigt und Deutschland künftig in allen praktisch überhaupt denkbaren Fällen gegen Willkür und Gewalt geschützt ist.

Der Minister behandelte dann die bei den Haager Verhandlungen über den Youngplan gemachten Zugeständnisse. Eine Mehrbelastung Deutschlands sei nicht eingetreten. Einen breiten Raum nahmen seine Ausführungen über die Liquidationsabkommen ein. Die Sonderverhandlungen über die Freigabe des noch nicht liquidierten Eigentums und Herausgabe von Überschüssen hätten zum Teil zu guten, zum anderen Teil zu geringen Ergebnissen geführt. In England unterlege die Freigabe selber großen Ausnahmen. Inhalt und Zweck des polnischen Abkommens sind in der deutschen Öffentlichkeit vielfach in geradezu unbegreiflichem Maße veräppelt worden. Es sind Vorwürfe erhoben, Schlagwörter geprägt und Schlussfolgerungen gezogen worden, die mit dem wahren Sachverhalt nicht das geringste zu tun haben. Man ist so weit gegangen, zu sagen, daß dieses reine Zweckabkommen die großen Fragen unserer Diplomatie nachteilig beeinflussen. Nichts von alledem ist wahr. — Für den gegenüber Polen ausgesprochenen Vorzug sind wertvolle nationalpolitische Vorteile eingetauscht worden. Namentlich für die deutsche Minderheit in Polen haben wir den Druck, der zehn Jahre nach dem Kriege auf ihr gelastet hat, erleichtert. Die finanzielle Belastung hält sich im Rahmen des Tragbaren und geht nicht im entferntesten in Milliarden. Der angelegte Milliardenverzicht soll daher stammen, daß wir Polen von seiner Verpflichtung zur Bezahlung des deutschen Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten befreit hätten. Es ist bis zum Ernteden immer und immer wieder betont worden, daß wir einen solchen Anspruch gegen Polen überhaupt nicht mehr hatten. 12 000 deutsche Wertungsgläubiger mit einer Familienanzahl von etwa 80 000 Personen hätten wir wenigstens in ihren Erbrechten sicherstellen können. Die Reichsregierung glaubt, daß wir durch diese Abkommen einen Schritt weitergekommen sind.

Der Minister besprach sodann die zweite Haager Konferenz. Es ist gelungen, bei der Regelung der offen gebliebenen Fragen Deutschland vor weiteren Belastungen zu bewahren. Die Reichsregierung ist sich der Schwere der Last, die auf zwei Generationen gelegt wird, voll bewußt. Niemand vermag heute eine sichere Voraussage für eine so lange Zukunft über die Entwicklung des Wirtschaftsbereichs zu machen. Für die Entscheidung über den neuen Plan ist einzig und allein maßgebend die Verantwortung der Frage, ob ein Befreiung zu erreichen war und ob das Erreichte einen Fortschritt bedeutet. Wird diese Frage im Sinne der Stellungnahme der Reichsregierung beantwortet, so muß sich damit der feste Entschluß verbinden, mit allen Kräften in ehrlichstem Bemühen die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Der Minister erinnerte daran, daß nach dem Londoner Zahlungsplan Deutschland mit einer Kapitalschuld von 132 Milliarden Goldmark belastet wurde. Die Kapitalschuld nach dem Youngplan betrage 81,5 Milliarden. Die durchschnittliche Jahreslast sei gegenüber dem Dawesplan um fast 500 Millionen niedriger. Hierbei sei der Wohlstandsbereich noch nicht erreicht. Nach dem Youngplan sei Deutschland für die Devisenankündigung selbst verantwortlich. Alles in allem enthalte der Youngplan bessere Garantien für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Wirtschaft als der Dawesplan. Hinzukomme, daß alle Pfänder, Kontrollen und ausländischen Verwaltungsratsmitglieder fortfallen.

Schließlich trete Deutschland in einer völlig veränderten politischen Lage den neuen Reparationsweg an. Es werde von fremder Besatzung frei, auch von der Willkür des Versailler Sanktionsystems. Der Neue Plan beruhe auf dem Grundgedanken des gemeinsamen Interesses aller beteiligten Länder und erfordere daher die Zusammenarbeit aller dieser Länder. Der Minister erklärte zum Schluß, daß ihm nichts fern liege, als Schönfärberei. Die Bedenken würden aber von den Vorteilen der neuen Regelung übertriften. Die Reichsregierung habe deshalb die Frage, ob das Interesse unseres Landes die Annahme der Verträge erfordere, mit einem ehrlichen Ja beantwortet. Sie erwartet zuverlässlich, daß sich der Reichstag zu der gleichen Antwort entschließen werde.

In der anschließenden Aussprache nahm zunächst Dr. Breitscheid für die Sozialdemokraten das Wort, um die Zustimmung seiner Fraktion zu rechtfertigen. Während er sprach, wurde bekannt, daß die Deutschenationalen ihren Parteivorstand in Drogenberg als Redner gemeldet hatten. In der Tat erhielt Breitscheid Dr. Drogenberg das Wort. Sein Auftreten brachte Leben in die Versammlung, weil die Linke und die Mitte ihn nach ausstehenden Zwischenrufen zu einer Antwort auf die Frage zu bringen suchte, welche Politik er denn praktisch empfehle. Er blieb die Antwort schuldig. Nach ihm verteidigte noch einmal Dr. Curtius das Werk der Regierung. Leben-

### Tages-Spiegel

Im Reichstag hat gestern die Aussprache über die Haager Abkommen begonnen; Reichsaussenminister Curtius leitete sie mit einer Rede ein.

Reichsfinanzminister Moldenhauer setzte die Verhandlungen mit den Sachberatern der Regierungsparteien über die Sanierung der Reichsfinanzen fort.

Die italienische Regierung hat die Einstellung der Liquidierung des österreichischen Eigentums verfügt.

In Triest wurde das Gebäude einer faschistischen Zeitung durch ein jugoslawisches Bombenattentat teilweise zerstört. Es gab vier Schwerverletzte.

Auf der Londoner Konferenz hat England die völlige Abschaffung der U-Bootwaffe beantragt.

In Washington fand der Austausch der Ratifizierungsurkunden des Mellon-Beranger-Abkommens statt, das die amerikanisch-französische Schuldenfrage regelt.

Im Hafen von New York ist gestern der Flug-Passagierdampfer „München“ einem Feuer zum Opfer gefallen; das Schiff mußte unter Wasser gesetzt werden.

diger als in seiner ersten Rede und mit viel Geschick. Als Redner des Zentrums wandte sich der Abg. Bräunling gegen eine Durchpfeifung der Vorlage. Dem Polenabkommen werde das Zentrum nicht zustimmen können, es sei nicht bestimmt Auskünfte über Einzelfragen gegeben seien. Auch den Younggelehrten im ganzen könne es nur zustimmen, wenn vorher volle Klarheit über die Finanzlage geschaffen und die gesetzgeberischen Folgen daraus gezogen seien. — Der Kommunist Thälmann bezeichnete den Youngplan als einen Sklavenvertrag, dem die Kommunisten niemals zustimmen könnten. — Der volksparteiliche Redner, Freierr von Helldorf, bestritt, daß die Unrichtigkeit des außenpolitischen Kurses erwiesen sei. Das vorliegende Vertragswerk sei der Abschluß der 2. Nachkriegsperiode seit dem Herbst 1923. Dem Ziel der Wiedergewinnung der territorialen Staatshoheit müßte sich viele sonst Wünschenswerte unterordnen, da ohne die Entfernung der Besatzung die elementarste Voraussetzung für eine nach neuer Macht und Geltung strebende Entwicklung falle. — Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) warf Drogenberg vor, daß er die Sanktionsbestrebungen der Vertragsgegner durch sein Volksbegehren gefördert habe. Die Verantwortung für die Annahme des Youngplans könne die Wirtschaftspartei nicht übernehmen. — Abg. Dr. Bayerndorfer (W.P.) forderte im Nebenabstimmung mit dem Zentrum vor der Annahme des Youngplans bindende Vereinbarungen über die Gestaltung der zukünftigen Finanzgebarung. — Für die Nationalsozialisten verlas Graf Reventlow eine Erklärung, in der die Younggesetze abgelehnt werden, da sie nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit dienen. — Morgen wird die Aussprache fortgesetzt.

# Die Sanierung der Reichsfinanzen

## Dr. Moldenhauers Verhandlungen mit den Regierungsparteien

Zu Berlin, 12. Febr. Im Reichstag begannen gestern vormittag die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer mit den Sachberatern der Regierungsparteien über die Frage der Sanierung der Reichsfinanzen. Es gilt als angeschlossen, daß die Verhandlungen schnell abgeschlossen werden können, es ist vielmehr anzunehmen, daß sie sich bis kurz vor Beginn der dritten Lesung des Youngplanes, also länger als eine Woche, hinziehen werden. Der Reichsfinanzminister gab gestern erneut eine Übersicht über die Staats- und Kassenlage, wies darauf hin, daß im Jahre 1930 nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die der Länder und Gemeinden, soweit sachlich gerechtfertigt, saniert werden müßten und daß eine Entlastung der Wirtschaft nur auf diesem Wege erreicht werden könne. Er legte die verschiedenen Wege dar, auf denen der Fehlbetrag des Reichshaushalts 1930 abgedeckt werden könnte und sagte zu, daß der Etat 1930 mit möglicher Beschneidung im Reichskabinett verabschiedet werden würde. Bei der anschließenden Erörterung wurde in erster Linie die Frage des Kredites an die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1930 besprochen. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß der Plan, die verfügbaren Gelder der sozialen Versicherungsträger für diese Zwecke heranzuziehen, nur so gedacht sei, daß hierdurch keine Gefahrgemeinschaft mit der Arbeitslosenversicherung herbeigeführt und völlige Sicherheit gegen Verluste der sozialen Versicherungsträger gegeben würde.

Die der „Volksanzeiger“ ergänzend zu den Besprechungen

des Reichsfinanzministers mit den Steuerfachverständigen berichtet, verläutet, daß bei der Erörterung darüber, wie das Defizit der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden könnte, im Vordergrund der Vorschlag gestanden habe, im Besitze des Reiches befindliche Vorzugsaktien der Reichsbahn zu veräußern.

### Das neue Brotgesetz

Zu Berlin, 12. Febr. Nachdem der Entwurf des Reichsernährungsministers über das neue Brotgesetz vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist dieser Bescheid nunmehr dem Reichsrat zur weiteren Beschlußfassung zugegangen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, bestimmt der Entwurf in seinen entscheidenden Abschnitten, daß unter der Bezeichnung „Roggenbrot“ gewerksmäßig nur Brot verkauft werden darf, das mindestens zu 95 v. H. aus Roggen hergestellt ist. Unter der Bezeichnung „Weizenbrot“ darf nur Brot verkauft werden, das mindestens zu 95 v. H. aus Weizen hergestellt ist. Brot, das aus einer Mischung hergestellt ist, darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot“ verkauft werden. Hierbei ist Brot, das überwiegend aus Roggen hergestellt ist, als „Roggenmischbrot“ zu bezeichnen. In der Begründung wird auf die Roggenlage hingewiesen. Es heißt u. a. darin, daß die Preisentwicklung, die der Roggen im laufenden Getreidewirtschaftsjahr genommen hat, so verhängnisvoll geworden ist, daß unter allen Umständen Besserungsmaßnahmen getroffen werden müssen.

## Zum Polen-Vertrag

Aus Berlin wird geschrieben: Nachdem der Reichsrat sich mit dem Polen-Abkommen beschäftigt und das Abkommen trotz der Opposition angenommen hat, wird die Pause zwischen der Reichsrats- und der Reichstagsführung durch Artikel von Hüben und drüben ausgefüllt. Es ist merkwürdig mit diesem Vertrage gegangen. Daß wir mit Polen Verträge abschließen, die sich auf das delikate Problem der Liquidationen beziehen, ist für viele Deutsche, und zwar gerade für die besten Deutschen zuerst schwer zu verstehen gewesen. Allmählich sind viele ursprüngliche Gegner zu einer weniger kritischen Betrachtung des Vertrages gekommen. Sie haben sich folgendes gefragt:

Was wäre passiert, wenn Deutschland das Liquidationsabkommen nicht abgeschlossen hätte? Sicher war dann mit folgendem zu rechnen: Polen hätte den Youngplan nicht akzeptiert. Polen hätte den letzten Rest des deutschen Großgrundbesitzes liquidiert. Dazu hätte es in der Mehrzahl der Fälle ein formales Recht gehabt, denn die Liquidationen waren teilweise juristisch schon durchgeführt. Das Eigentum war bereits auf den polnischen Staat übergegangen und nur der Besitzer saß noch auf der Scholle. Ferner hätte damit gerechnet werden müssen, daß Polen das Wiederkaufsrecht rückwärts gegen die 12 000 Besitzer von deutschen Rentenaktien angewandt hätte.

Diese praktischen Erwägungen sind fast niemals von denen beachtet worden, die zum Teil aus guten Gründen sich gegen das Abkommen ausgesprochen haben. Sie kommen auch jetzt sogar bei so hochstehenden Kritikern wie bei Professor Sehring nicht zu ihrem Rechte. Außerdem ist immer zu bedenken, daß, wenn der Vertrag wirklich abgelehnt werden sollte, eine neue Entdeutschungswelle durch Polen gehen würde; auch wären alle Versuche auf wirtschaftlichem Gebiet, mit den Polen zu einer Verständigung zu kommen, dadurch hinfällig geworden.

Gewiß, theoretisch blieben die Möglichkeiten der Anrufung internationaler Rechtsprechung da übrig, wo nicht ein formelles Recht Polens auf Grund des Friedensvertrages vorhanden ist. Deutschland wäre auch nicht gehindert gewesen, die Frage des Wiederkaufsrechts vor dem Völkerbund aufzugreifen und vor den Saager Schiedsgerichtshof zu bringen. Man hat aber dabei zu bedenken, wie schwach die Aussichten für uns bisher gewesen sind, bei den internationalen Instanzen durchzudringen, und man muß an die Bedenken erinnern, die selbst bedeutende Rechtslehrer über die Aussichten für einen Prozeß wegen des Wiederkaufsrechts gehabt haben.

So neigt man allmählich in den verantwortlichen politischen Kreisen dazu, über die Bedenken hinwegzugehen. Man weiß, daß diese sich hauptsächlich darauf richten, daß Polen durch andere Maßnahmen seine Verpflichtungen umgehen könnte. Man hat keineswegs Illusionen in dieser Beziehung. Aber man ist überzeugt, daß es besser ist, durch vertragsmäßige Bindung den Polen das Handwerk zu erschweren, statt auf zweifelhaften Rechtspositionen sitzen zu bleiben und die Hände kreuzweise in den Schoß zu legen. Die Anrufung der internationalen Gerichtsbarkeit bleibt als letztes Mittel immer noch übrig, wenn die deutschen Besitzer gegenüber den polnischen unparitätisch behandelt werden.

Etwas verstummt sind die Besorgnisse, die sich über die Möglichkeit eines Dissociations und einer grundsätzlichen Änderung unserer Politik im Osten bewegten. Aus den Erklärungen der maßgebenden Staatsmänner hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß ein solcher Kurswechsel weder im Vertrage liegt, noch an den maßgebenden Stellen freigelegt ist.

Alle Nachrichten über die Stellung der Deutschen in Polen selbst lauten dahin, daß man in dem Abschluß des Abkommens einen Vorteil sieht. Denn die hauptsächlichsten Fälle der Entdeutschung, die größten Schikanen werden beseitigt, und im übrigen wird sich die deutsche Minderheit rechtlich gegen die polnische Agrargegesetzgebung nicht einwenden kann, wenn sie gleichmäßig gegen Polen und Deutsche gerichtet ist, selbst helfen, oder wo unparitätische Behandlung vorliegt, sich an den Völkerbund wenden würde.

Unter allen diesen Umständen nimmt man an, daß die Kritik des Reichstags, die hauptsächlich auf dem Mißtrauen Polens gegenüber beruht, zwar zur vollen Geltung kommen, schließlich aber kein ernstes Hindernis für die Annahme des Vertrages bilden wird. Dies hofft man um so mehr, als die größten Befürchtungen bestehen, daß durch eine etwaige Nicht-Akzeptanz des Vertrages außerpolitische Komplikationen mit den anderen Mächtern des Youngplans eintreten könnten, die uns in die größten Schwierigkeiten bringen würden.

## Die polnisch-estnische Freundschaft

Zu Warschau, 11. Febr. Am Sonntag haben hier Festlichkeiten zu Ehren des estnischen Staatsältesten sowie anlässlich des 10. Jahrestages der Angliederung Pommernellens an Polen stattgefunden. Am Abend fand im Schloß ein Festessen statt, bei dem die beiden Staatsoberhäupter, Professor Moszalski und Strandmann, die herzliche Freundschaft zwischen Polen und Estland betonten.

## Bundeskanzler Schobers Rom-Reise

Zu Wien, 11. Febr. In der Journalisten- und Schriftstellervereinigung Concordia hielt Bundeskanzler Schobers am Montag eine Ansprache, in der er feststellte, daß Österreich im Haag einen vollen Erfolg erzielt habe, wenn gleich ein Teil der Presse an den Ergebnissen zweifelt. Dann fuhr er fort: Auch die Reise nach Rom, die mit zwei meiner Vorgänger bereits vereinbart, nun aber unter wesentlich günstigeren Umständen von mir als dem Vertreter des im Haag wieder frei gewordenen Österreichs unternommen wurde, gab den Mörglern und Kritikern Anlaß zu Fälschungen der Wahrheit und war wieder ein Anlaß zu Pessimismus. Es wurden zur Beunruhigung unserer öffentlichen Meinung und der auswärtigen Staaten falsche Nachrichten verbreitet in der offenkundigen Absicht, unsere in der tausendjährigen Geschichte unseres Volkes begründete Blutbrüderschaft mit Deutschland und das kaum angebahnte Verhältnis zu Italien zu stören. Aber wir werden dafür sorgen,

daß die Verfasser dieser Nachrichten nicht auf ihre Kosten kommen. Wer mich kennt, weiß, daß ich der Würde unseres Landes nichts verzeihe, und an meiner Liebe zu Deutschland laße ich von niemand rütteln. So bezeichne ich meine Reise nach Rom als einen glücklichen Erfolg, der unserer kleinen Republik dringend zu wünschen war, und der durch meine bevorstehende Fahrt nach Berlin ergänzt und vervollständigt werden wird.

## Kriegsrüstung und Sicherheit

Eine Rundrede Snowdens an Amerika.

Schahkhanter Snowden richtete am Sonntag im Rundfunk eine Ansprache an die Vereinigten Staaten, die auf einer besonderen Welle nach Amerika übertragen wurde. Snowden wies einmütig darauf hin, daß der bisherige Verlauf der Flottenrüstungskonferenz zu der Hoffnung berechtigte, daß gute Ergebnisse erzielt werden könnten. Der Hauptteil der Rede galt den finanziellen Auswirkungen der Rüstungsfrage. Die unsinnige Behauptung, daß die Vorbereitung für den Krieg die beste Politik für seine Abwendung darstelle, sei als völlig falsch nachgewiesen worden. In Wirklichkeit sei durch den Krieg niemals irgend etwas endgültig geregelt worden. Auch die allgemeine Sicherheit könne durch den Krieg nicht gesteigert werden, nicht einmal für die siegreichen Länder. Dem Weltkrieg seien auf Seiten der siegreichen Mächte die größten Anstrengungen gefolgt durch Anwendung aller verfügbaren wissenschaftlichen Mittel. Vorbereitungen für den nächsten Krieg zu treffen und diesen grausamer und zerstörerischer zu gestalten als irgend einen bewaffneten Zusammenstoß vorher. Der Weltkrieg habe Großbritannien mit einer Schuld von 35 Milliarden Dollar zurückgelassen. Bei Beibehaltung des gegenwärtigen Tempos an Rück- und Zinszahlungen würde es mehr als 140 Jahre dauern, um diese Schuld zu tilgen.

## Kommunistenkrawalle in Frankreich

Zu Paris, 11. Febr. In Velfort kam es Sonntag anlässlich einer kommunistischen Kundgebung für den Textilarbeiterstreik zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Dabei gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch der kommunistische Abgeordnete Cahin befand. 20 Kommunisten wurden verhaftet. Auch in Lille kam es zu

Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten, als diese entgegen den Polizeivorschriften unter freiem Himmel eine Kundgebung veranstalten wollten.

## Neuer Eingeborenenaufstand in Samoa

Zu Genf, 11. Febr. Im Mandatsgebiet der Neuseeländischen Regierung Ost-Samoa ist es zu einem neuen schweren Eingeborenenaufstand gekommen. Die neuseeländische Regierung übermittelte sofort dem Generalsekretär des Völkerbundes einen telegraphischen Bericht, nach dem sich die neuseeländische Regierung im Hinblick auf die Haltung der Ausländischen zu einem Einschreiten mit Waffengewalt gezwungen sah. Die Ausländischen hätten dem Eingreifen der Polizei starken Widerstand entgegengebracht, so daß es zu einer schweren Schießerei kam, wobei auch Militär mit Maschinengewehren eingegriffen mußte.

Die neuseeländische Regierung weist darauf hin, daß die Ausländischen eine Entschliebung veröffentlicht haben, in der der Völkerbund aufgefordert wird, das Mandat über Ost-Samoa einer anderen Nation zu übertragen. Die Regierung habe alle Maßnahmen ergriffen, um den Aufstand zu unterdrücken.

## Riesenrazzia in Chicago

Zu New York, 11. Febr. Die Polizei veranstaltete in Chicago eine Riesenrazzia durch die Unterwelt und hob viele Schlupfwinkel der Verbrecher aus. 917 Personen wurden verhaftet, darunter 275 bekannte vorbestrafte Verbrecher, die alle Waffen bei sich trugen. Die Behörden sind entschlossen, den Kampf durchzuführen, bis die Schreckensherrschaft der Banditen in Chicago gebrochen ist. Die Führer des Mordgesindels konnten aber vorläufig noch nicht gefaßt werden. In den letzten 8 Tagen sind in Chicago 10 Morde verübt worden.

Die Polizei hat gleichzeitig ein riesiges Schnaps- und Muggelstundikat ausgehoben. Bei dem Stundikat handelt es sich um ein weitverbreitetes Unternehmen, das über ganz Amerika mit einem Kapital von 60 Millionen Dollar arbeitete und an dem fast 200 Personen beteiligt waren. Die Aushebung wird einen großen Skandal nach sich ziehen, da bekannte Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt sind.

## Der Silberpreis fällt

An der Londoner Börse hat der Silberpreis jetzt die niedrigste Notierung erreicht, die je in der Geschichte des Silbers zu verzeichnen war. Er fiel auf 20 Pence für die Unze (etwa 1,75 M für 31 g). Im Laufe des letzten Jahres allein ist der Silberpreis um ein Fünftel zurückgegangen. Dieser geradezu katastrophale Sturz der Silberpreise hat in den Ländern mit Silberwährung, wie z. B. China, Indien und Persien, eine schwere Wirtschaftskrise hervorgerufen.

Die plötzliche Mißachtung des Metalls, das doch früher sonst bei der Menschheit in hohen Ehren stand, hat verschiedene Ursachen. Zunächst einmal ist der unauffällige Rückgang der Silberpreise darauf zurückzuführen, daß immer

mehr Völker von der Gold-Silber-Währung, dem sogenannten Bimetallismus, zur reinen Goldwährung übergegangen sind. Zudem hatte sich die Silberproduktion in den letzten Jahren ständig vergrößert, weniger durch direkte Verhüttung von Silbererzen, als vielmehr dadurch, daß man immer mehr lernte, das Silber als Nebenprodukt bei der Verhüttung von Blei und Zink zu gewinnen. Da sich bekanntlich auch der Silberpreis nach Angebot und Nachfrage richtet, ist das ständige Sinken des Silberpreises nicht verwunderlich. Den Anlaß zu dem neuesten Preissturz hatte die Nachricht gegeben, daß nunmehr auch Indien zur Goldwährung überzugehen beabsichtige.



Unsere Tabelle gewährt einen Ueberblick über die Bewegung des Silberpreises in den letzten 17 Jahren. Die Skala links gibt den Preis in Pence je Unze (31 g) am Londoner Geldmarkt an.

## Aus aller Welt

### Der Zugspitzbahntunnel hat das Platte erreicht.

Wie die Münchener Neuesten Nachrichten aus Garmisch-Partenkirchen erfahren, gelang auf einer Höhe von 2650 m am Ende des 4,4 km langen Tunnels der Zahnradbahn der Durchstoß zum Platte. Dieser Durchstoß bedeutet die Vollendung eines wichtigen Bauabschnittes in bewunderungswürdiger Schnelligkeit. Mit diesem Stollen ist der höchste Punkt der Zahnradbahn erreicht worden. Hier entsteht die Bergstation und daneben das große Hotel am Platte.

### Tragischer Tod eines Reichstagsabgeordneten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Paul Levi, ein gebürtiger Württemberger, ist in Berlin unter tragischen Umständen gestorben. Levi, der vor einer Woche an einer Grippe erkrankte, die er selber zunächst für ungefährlich hielt, mußte sich wegen einer hinzutretenden Lungenentzündung zu Bett legen. Seit Mittwoch hatte er dauernd Temperaturen über 40 Grad. Dieses Fieber schwächte ihn sehr. In der Nacht zum Sonntag legte das Fieber auf 42 Grad. Gegen 5 Uhr morgens verließ die Krankenschwester auf einige Minuten das Zimmer, um für Levi Tee zuzubereiten. In diesem Augenblick, in dem Levi allein war, verließ er das Bett und öffnete das Fenster, offenbar in der Absicht, sich ungehindert von der Krankenschwester einen Augenblick Abkühlung durch die frische Luft zu gönnen. Hierbei scheint der vollkommen geschwächte Kranke das Gleichgewicht verloren zu haben. Er stürzte durch das Fenster der im 5. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als die Ärzte keinen Zweifel hatten, daß der Kranke schon in kurzer Zeit wieder hergestellt sein würde. Dr. Levi hat nur ein Alter von 47 Jahren erreicht.

Bekannt ist er durch seine Verteidigung von Rosa Luxemburg geworden.

### Aufklärung eines furchtbaren Verbrechens.

Am 8. Februar war im Rhein-Verne-Kanal die Leiche eines jungen Mannes geborgen worden, an der der Kopf und zum Teil auch die Arme und Beine fehlten. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um den 21-jährigen Sohn einer Frau Kirchner in Welfenkirchen handelt. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden die 22-jährige Schwester und die Mutter des Ermordeten verhaftet und der 17-jährige Bruder und der Kostgänger August Hochheim in Schutzhaft genommen. In der Wohnung wurden ein Haukloß, ein Beil und eine Säge sowie ein Kinderwagen beschlagnahmt. Am Sonntag wurde nun bekannt, daß die Schwester eingestanden hat, den Mord an ihrem Bruder begangen zu haben. Die Mutter hat angegeben, an der Wegschaffung der Leiche beteiligt gewesen zu sein. Der Mord wurde bereits in der Nacht zum 30. Januar verübt und die Leiche mehrere Tage im Keller aufbewahrt. Der Kopf wurde zerstückelt und verbrannt, während die übrigen fehlenden Gliedmaßen in den Kanal geworfen wurden. Die Lösung des Mordrätsels hat in Welfenkirchen großes Aufsehen erregt.

### Raubüberfall in Hamburg.

In Hamburg wurde am unteren Landweg ein schwerer Raubüberfall verübt. Der 33-jährige, bei einer Hamburger Firma angestellte Schächtermeister Sievers hatte 4300 Mark Lohngehälter zwecks Auszahlung an Arbeiter erhalten. Sievers wurde, als er zur Baustelle am Tiedekanal ging, von Räubern, die mit einem Motorrad gekommen sein sollen, überfallen und seines Geldes beraubt. Es gelang, einen der Täter festzuhalten, der geständig ist, an dem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein.

## Lloyd-Dampfer „München“ durch Großfeuer zerstört

Ein New York, 12. Febr. Der am 10. Januar von Bremen abgegangene und am Dienstag in New York eingetroffene Lloyd-Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd ist durch Feuer zerstört worden und gesunken.

Der Dampfer war gerade angekommen und hatte am Pier festgemacht, als dicke Rauchwolken aus dem Schiff herausquollen, worauf das Alarmsignal „Feuer im Schiff“ den Dampfer durchgelte. Der Umsicht der Schiffsleitung gelang es, eine Panik zu verhüten und alle 203 Personen sicher an Land zu bringen. Der Kapitän ließ alle Feuerlösch- und Sicherheitsmaßnahmen ergreifen und auch die New Yorker Feuerwehr griff alsbald ein. Dennoch erwies sich eine Rettung des Schiffes als unmöglich. Es folgten mehrere Explosionen, wobei drei Feuerwehreinheiten verletzt wurden, dann sank der 13 483 Br. Registertonnen große Lloyd-Dampfer ziemlich schnell, so daß die noch auf dem Schiff verbliebenen Mitglieder der Besatzung sich erst im letzten Augenblick durch Sprünge über Bord retten konnten. Sie wurden von den zur Rettung herbeigeeilten Polizei- und Feuerlöschbooten aufgenommen. Nur fünf Kabinenruderer und die Stewardesse der aus 203 Mann bestehenden Besatzung sind leicht verletzt worden. Das Feuer war bei den Ausladungsarbeiten in der Schiffsabteilung 6 ausgebrochen. Besondere Nahrung erhielt es durch große Oelfarbmengen. Die Feuerwehre war wegen starker Rauchentwicklung nicht in der Lage, den Brand wirksam zu bekämpfen. Das Schiff sank zuerst mit dem Heck, wobei der Bug kurze Zeit noch über die Wasseroberfläche hinaustrat.

Wie die Berliner Vertretung des Nordd. Lloyd auf Grund direkter Informationen mitteilt, ist es gelungen, den Brand auf dem Dampfer „München“ unter Kontrolle zu halten. Die Passagiereinrichtung ist ausgebrannt. Es wird bestritten, daß der Dampfer gesunken sei. Zur Eindämmung des Feuers sei eine Ueberflutung des Schiffes erfolgt. Wie weiter mitgeteilt wird, werde der Dampfer drei Monate benötigen, bis die Brandschäden beseitigt seien. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Februar 1930.

### Der Schulbesuch im Oberamt Calw.

Nach der letzten veröffentlichten Bekanntmachung des Kultusministeriums über den Besuch der Schulen werden die Höheren-, Mittel- und Fachschulen im Oberamt Calw im Schuljahr 1929-30 (Schuljahr 1928-29 in Klammern) wie folgt besucht, wobei bei den Fachschulen durchweg als Stichtag der 1. Januar 1929, bei allen anderen Schulen der Stand zu Beginn des Schuljahres 1929-30 angegeben ist: Frauenarbeitsschule Calw: im 1. Kurs 71 (89), im zweiten Kurs 83 (87), im 3. Kurs 84 (113) ordentliche Schülerinnen. Hierzu kommen im 2. Kurs 4 (10) und im 3. Kurs 6 (0) Gäste. — Zum Geschäftskreis der Zentralfelle für die Landwirtschaft zählt die Landwirtschaftsschule Calw mit 20 (21) Schülern. — Die Mädchenmittelschule Calw, die zum Geschäftskreis des Evangelischen Oberschulrats gehört, wird in 5 (4) Klassen von 64 (53) Schülerinnen besucht, von denen sich 13 (0) in einer fünften Klasse (9. Schuljahr) befinden. — Im Realprogymnasium Calw zusammen mit der mit ihm verbundenen Realschule wurden insgesamt in 7 Klassen 220 (231) Schüler unterwiesen, von denen 67 (67) Mädchen sind. Im Realprogymnasium sind 57 (52) Knaben und 24 (20) Mädchen, in der Realschule 96 (112) Knaben und 40 (41) Mädchen. Die Kosten für die 7. Klasse der Anstalt trägt völlig die Stadtgemeinde Calw.

### Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Januar.

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt hierzu mit: Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich fast bei allen Handwerksberufen seit Jahresbeginn weiter verschlechtert. Allgemein wurde der Geschäftsgang als drückend und schleppend bezeichnet. Selbst solche Betriebe, die bisher noch einigermaßen Arbeit hatten, gaben an, daß der Absatz der handwerklichen Erzeugnisse bedeutend zurückging und daß der

Auftragsbelegang erheblich nachgelassen hat. Dies steigerte sich da und dort sogar zu einer regelrechten Stodung des Geschäftes, wie sie in dem Ausmaß schon seit längerer Zeit nicht mehr zu beobachten war. In zunehmendem Umfang sahen sich die Handwerker genötigt, unter dem Druck der wachsenden geschäftlichen Schwierigkeiten Arbeitskräfte abzugeben, die Arbeitszeit zu verkürzen oder sonst ge einzschränkende Maßnahmen zu treffen. Es ist nur möglich, den krisenhaften Zustand zu überwinden, wenn bald wieder eine Besserung der Wirtschaftslage eintritt. In den Ergebnissen des ersten Monats dieses Jahres trat die Ungunst der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse besonders klar zutage. Verglichen mit denen derselben Zeit des Vorjahres waren die Januarumsätze 1930 mit wenigen Ausnahmen wesentlich kleiner als damals. Die Verdienstmöglichkeiten gingen unter dem Druck des verstärkten Konkurrenzkampfes noch stärker zurück. Durch diese Entwicklung wurde nicht nur das Handwerk auf dem Lande, sondern allmählich auch in den größeren Plätzen betroffen. Dort fehlt als Käufer und Auftraggeber vor allem die Landwirtschaft. Nach wie vor schränkt sie sich mit Anschaffungen aller Art auf das Nötigste ein, selbst Reparaturen läßt sie nur insoweit machen, als sie unumgänglich notwendig sind und nicht mehr aufgeschoben werden können. Bezeichnend hierfür ist u. a. die Mittellung aus einem Bezirk, daß nicht selten für handwerkliche Arbeitsleistungen oder Lieferungen die Landwirte teilweise Lebensmittel geben. Auch für das Handwerk in den Städten wirken sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer nachteiliger aus. Infolge der steigenden Arbeitslosigkeit in einer Reihe Industriezweige des Kammerbezirks und der vielfach vorkommenden Kurzarbeit ließ die Kaufkraft erheblich nach. Außerdem rief die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse bei den anderen Bevölkerungskreisen weitgehende Zurückhaltung hervor. Der Unternehmungskreis fehlte so in Industrie, Handel und Verkehr jede Anregung, die dem Handwerk wieder mehr Aufträge und besseren Absatz für seine Erzeugnisse bringen könnte.

Calw Pforzheim, 11. Febr. Am Montag morgen hat sich ein 29 Jahre alter Goldmacher vergiftet. Die Nacht vorher war er mit seiner Frau auf einem Maskenball. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Calw Stuttgart, 11. Febr. In der Garage eines Hauses der Gutenbergstraße wurden am 10. Februar nachmittags ein 21 J. a. Mann und ein 20 J. a. Mädchen bewußtlos aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß sich beim Anlaufenlassen des Motors eines Personenkraftwagens Gas entwickelte, wodurch die beiden Verunglückten sich eine Vergiftung zuzogen. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparates wurden beide Personen nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Calw Heidenheim, 11. Febr. Da die Verhandlungen des Gläubigerausschusses mit den Banken betreffend der Auszahlungsgarantie im Duoten-Vergleich Gebr. Jockepriß-Mergelstetten noch schweben, wurde beim Gericht der Antrag gestellt, den Termin der Beschlusverkündung um 8 Tage zu verschieben. Derselben Antrag wurde stattgegeben und die Beschlusverkündung auf den 18. Februar festgesetzt.

## Turnen und Sport

### Fußball.

Calw I. gewinnt gegen Mühlacker I. 6:4.  
Calw II. gewinnt gegen Mühlacker II. 4:2.

1. Jugendfußball Calw gewinnt gegen Nagold Jugend 7:1. In keinem Kreis sind die Fußballwettkämpfe derart schwer und ist die Spielstärke so ausgeglichen wie im Einz-Kreis. Während um die Meisterschaft nur noch 2 Vereine (Erstlingen und Niesern) sich streiten, sind es 6 Vereine, die in der Gefühlszone des Absteigs schweben. Jeder Sonntag bringt neue Ueberraschungen, für die einen Depressionen, für die anderen neue Hoffnungen bedeutend. Calw hat mit seinem sonntäglichen Sieg mit 6:4-Toren 12 Punkte erreicht, schwebt aber trotzdem noch in Gefahr, da merkwürdigerweise auch Vereine wie Büchenbrunn und Ballspielklub Pforzheim gewonnen, andere unentschieden gespielt haben. Die letzten Spiele der betr. Mannschaften werden sehr

wahrscheinlich erst die beiden Leidensgenossen bestimmen. In einem tapferen Spiel hat Calw am Sonntag einen Sieg herausgeholt. Die 1. Halbzeit stand im Zeichen der Ueberlegenheit von Mühlacker, das durch sichere Abwehr und schnelle Angriffe Calw ins Hintertreffen bringen konnte. Calw führte mit Glück bald 0:1 in kurzer Folge gelangen aber den sympathischen Gästen 4 Treffer. Man gab fast durchweg alle Hoffnung für Calw auf, denn nirgends konnte die Mannschaft befriedigen, planlos ging jede Aktion vor sich. Nicht wenig war das Publikum überrascht, als die Mannschaft in der 2. Spielhälfte mit veränderter Aufstellung zu einem beachtenswerten Spurt ansetzte. So sollte immer gespielt werden... hörte man begeistert sagen! Der Druck aufs gegnerische Tor wurde ziemlich stark, an Stelle der Laubert trat ein wirklich lobenswerter Siegeswille. Die 2. Halbzeit gehörte mit wenigen Ausnahmen den Platzbesitzern, die mit 5 weiteren Toren durch den einmal tatensprohen Sturm den Sieg sicherstellten. Das zahlreich erschienene Publikum hatte bei diesem Spiel einen seltenen Genuß zweier spannender und völlig verschiedener Hälften und einer hohen Torausbeute. — Der vergangene Sonntag war für den Calwer Fußballverein ein Glückstag. Die 2. Mannschaft gewann gegen Mühlacker 4:2 in einem temperamentvollen Spiel. Die 1. Jugendfußball brachte einen überaus schönen Sieg mit 1:7 Toren von Nagold nach Hause. In allen Zellen waren die Calwer Jungen ihrem Gegner überlegen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,19
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,92

### Börsenbericht.

Calw Stuttgart, 11. Febr. An der Börse herrschte große Geschäftstillheit bei wenig veränderten Kursen.

### E.G. Berliner Produktenbörse vom 11. Febr.

Weizen märk. 237-240; Roggen märk. 159-163; Draufgerste 100-170; Futtergerste 138-147; Hafer märk. 123 bis 133; Weizenmehl 28,25-35,25; Roggenmehl 21,25-23; Weizenkleie 7,75-8,50; Roggenkleie 7,75-8,25; Viktoriaerbsen 22-29; kleine Speiserbsen 20-22; Futtererbsen 18-17; Ackerbohnen 16,50-18,50; Pechschinken 16,50-18,50; Widen 18,5 bis 23; Lupinen blaue 13-14; gelbe 16,5-17,5; Serabella neue 23-28; Napskuchen 16-16,40; Reinkuchen 19,80-20; Trockenstängel 6,80-6,80; Soyaschrot 13,80-14,60; Kartoffelflocken 13-13,50; Malsutter: draufgepr. Roggenstroh 1,15 bis 1,40; desgl. Weizenstroh 1,10-1,20; Haferstroh 1-1,20; Bindfadengepr. Roggenstroh 95-1,15; desgl. Weizenstroh 85 bis 100; gebd. Roggenlangstroh 1,20-1,40; Häckel 1,75-1,95; handelsüblich. Heu 2-2,40; gutes Heu 2,70-3,20; Gerstenstroh 1-1,10; Kleehheu 3,00-4,30; Thymothee 4-4,40; allgemeine Tendenz: unentschieden.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Stadt- Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 30 Ochsen, 24 Bullen, 300 Jungbullen (unverkauft 17), 333 (33) Jungriinder, 236 Kühe, 878 Kälber, 1.39 (50) Schweine, 2 Schafe.

### Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	11. 2.	6. 2.		11. 2.	6. 2.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	50-53	49-52	fleischig	24-29	—
vollfleischig	45-48	44-48	gering genährte	18-22	—
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und		
ausgemästet	50-52	49-51	beste Saughälder	75-79	72-75
vollfleischig	46-48	45-48	mittl. Mast- und	70-74	65-70
fleischig	—	—	gute Saughälder	60-68	57-62
<b>Jungriinder:</b>			geringe Kälber		
ausgemästet	53-56	52-55	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	48-51	46-50	über 300 Pfd.	83-85	81-83
fleischig	44-46	44-45	200-300 Pfd.	84-85	82-83
gering genährte	—	—	240-240 Pfd.	84-85	81-83
<b>Kälber:</b>			160-200 Pfd.	82-84	80-82
ausgemästet	41-45	—	120-160 Pfd.	81-82	78-80
vollfleischig	31-38	—	unter 120 Pfd.	62-71	60-68
			Eauen		

Marktverkauf: mäßig belebt, Ueberstand in Jungbullen.

## Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuys

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

Und wieder standen sie, wie vor Tagen, in der Familiengruft der Wulfenbergs, klarweiße Helle riß die schweren Sarkophage aus der Düsternis und der Geruch welsender Blumen kam von dem Sarge des kleinen Alexander her.

Margarete kniete neben dem Sarge nieder. Sie schob die Kränze etwas beiseite, schaffte Platz für die Rosenkränze, die ihr der alte Wermeister für diesen Gang abgehakten.

Der Pfarrer sagte voll Mitleid: „Ihr Kind hat überwunden, wer weiß, wie vielem Leid es aus dem Wege ging.“

Margarete schluchzte. Sie sehnste sich so sehr, so sehr nach ihrem kleinen Jungen. Sie dachte an sein Jubeln und Freuen, an seine herzige kindliche Färllichkeit. Bitter durchjudete es sie, warum ihr Liebbling sie so früh verlassen mußte.

Der Pfarrer störte ihr Weinen nicht. Tränen löschten vielleicht den allzu brennenden Schmerz am besten.

Plötzlich sprang die schmale Frau auf, als riße sie eine kraftvolle Hand vom Boden hoch, ihre Tränen waren jäh verfliegt und mit weitaußerziffenen Augen starrte sie auf eine bestimmte Stelle.

„Was willst du denn, Erwin? Wenn du nicht zu sprechen vermagst, gib mir ein Zeichen!“ flüsterte sie heiser, wie in toller Angst.

Schon befand sich der Pfarrer neben ihr.

„Durchlaucht, hier ist niemand außer Ihnen und mir, beruhigen Sie sich doch!“

„So sehen Sie ihn nicht? Ihre Glieder flogen. Da sieht er ja, uns gegenüber. Seine Augen bitten zum Erbarmen und er ringt die Hände gegen uns beide.“ Sie schrie auf. „Was willst du denn, Erwin? Sie verhielte das Antlitz. Ich vermag den Anblick nicht mehr zu ertragen.“

Der Pfarrer hatte das Gefühl, als trock etwas Unheimliches, Unsichtbares an ihn heran.

Er sah nichts, gar nichts, aber wenn er ehrlich sein wollte, mußte er betennen, er wünschte sich jeht weit fort von hier, trotzdem er im allgemeinen kein feiger Mensch war.

Margarete blickte dorthin, wo sie noch soeben ihren Mann gesehen zu haben glaubte; die Stelle war leer.

„Ich habe meinen Mann deutlich erkannt, seine Bitten sind voll Wartet für den, an den er sie richtet,“ sagte sie leise und ihr ganzes Wesen atmete Furcht.

Der Pfarrer faltete die Hände.

„Wir wollen für Ihr Kind beten, Durchlaucht.“

Er sprach klar und laut das Vaterunser. Leicht hallte es von den Wänden nieder. Es war, als spräche es eine Gestirmitte mit.

Draußen hatte sich ein leichter Wind erhoben, der lange Trauerföhler der Prinzessin flatterte hoch auf.

Der Pfarrer geleitete sie heim.

„Wirklich, Durchlaucht, ich rate Ihnen, Wulfenberg zu verlassen. Vielleicht fühlen Sie sich wohler auf Gut Rödnhil, vielleicht wartet dort Arbeit auf Sie. Arbeit vermag ja so herrlich über Schweres hinweg zu helfen.“

Ihr Gesicht veränderte sich nicht.

„Wofür soll ich arbeiten, für wen? Ich gab mir alle Mühe, Rödnhil für meinen Sohn zu erhalten. Nun er aber niemals auf Rödnhil Herr sein wird, lohnt es sich ja nicht mehr.“

Der Pfarrer machte eine nachsichtige Geste, wollte etwas sagen, unterbrückte es jedoch. Jeht durfte er wohl nicht Hans Westfals Namen erwähnen.

Am Abend sah Margarete mit Fräulein von Keller zusammen. Die alte Dame blickte ein wenig scheu. Es war, als hätte sie etwas auf dem Herzen.

Margarete bemerkte es, fragte.

Fräulein von Keller schloß die, das Sprechen schlen ihr schwer zu fallen.

Endlich zwangte sie hervor: Ich hörte von einer armen Wa. je im Dorf; es ist ein Bub, er wird so reichherum bei

den Bauern gefüttert, nach alter Art, weil sein Großvater, ein Trunkenbold, immer vergißt, dem armen Geschöpf Essen zu geben. Ich meine nun, ich könnte das Andenken an das Prinzlein nicht besser ehren, als wenn ich mich des Kleinen annehmen würde. Und da wollte ich Sie fragen, Frau Prinzessin, ob Sie mir erlauben —“

Margarete wartete das Ende des Satzes nicht ab.

„Gern, liebes Fräulein von Keller, mich stört es ja nicht, wenn Sie sich über den armen kleinen Kerl erbarmen. Ich will so wie so bald wieder Wulfenberg verlassen und da ich hoffe, Sie werden es weiter verwalten und hier haushalten mit Sabine und Wermeister, stelle ich es Ihnen anheim, sich das Bübchen zu holen.“

Ueber die seit dem Tode des kleinen Alexander recht vergrämt aussehenden Züge Fräulein von Kellers glitt ein schwaches Lächeln.

„Ich danke herzlich. O, ich weiß ja jeht erst, seitdem ich mich mit dem kleinen Alexander beschäftigte, wie schön es ist, so ein Kind zu betreuen, ich habe vorher niemals geahnt, wie wunderlieb das sein kann.“

Margarete barg das Antlitz in den Händen.

„Wie wunderlieb das sein kann, das begreift man erst vollständig, wenn es vorbei ist.“

Die Frauen versanken in Schweigen.

Und der Abend schlich um das Haus, in den Parkbäumen harfte der Wind ein Lied voll Traurigkeit und Süße.

Margarete erhob sich.

„Gute Nacht, Fräulein von Keller.“

„Schlafen Sie wohl, Frau Prinzessin.“

Margarete aber schlief wenig, wie sie viele Nächte vorher wenig geschlafen. Sie sann unaufhörlich dem Rätsel der Erscheinung nach und fand doch keine Lösung. Aber daß sie ihren Mann heute zum zweiten Male unten in der Gruft gesehen, das würde ihr niemand ausreden können.

Ihr bangte und graute davor, die Erscheinung, die wie aus Nebeln geformt und doch deutlich plöhhlich aus dem Nichts erwuchs, noch einmal sehen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

# Schluß des Werbeverkaufs mit 10% Rabatt

Samstag, 15. Februar

Rabatt

## Paul Ränchle, am Markt, Calw

### Amtliche Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

#### Sie schädigen die Stadtkasse

und verursachen die Erhöhung der städt. Steuern, wenn Sie nicht bis spätestens 15. Februar 1930 die Lohn-Steuerkarten und Steuermarkenblätter vom Jahre 1929 an das Finanzamt Hirsau abliefern.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden wiederholt aufgefordert, die Ablieferung an das Finanzamt Hirsau zu bewerkstelligen. Die Folge der Nichtablieferung ist, daß die Gemeinde der Ueberweisung von Reichssteuern, welche ausschließlich nach Maßgabe der gesammelten Unterlagen (zu denen auch die Steuerkarten und Einlagebogen gehören) erfolgt, verurteilt geht und schließlich den Schuldbetrag durch Erhöhung der städt. Steuern decken muß.

Calw, den 11. Februar 1930.

Stadtschultheißenamt: Schner.

### Stadtgemeinde Calw

#### Verkauf von Nadelholzstangen

am Dienstag, den 18. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw, aus den Abteilungen Alesbach, Grüner Weg, Walmühleberg, Rudersberg:

**Naustangen:** 500 St. I. Kl., 100 St. II. Kl., 900 St. IV. Kl., 120 St. V. Kl.

**Hopsenstangen:** 630 St. I. Kl., 285 St. II. Kl., 45 St. III. Kl.

Auskunft und Losverzeichnisse durch Herrn Förster Winterle, Calw, Telefon Nr. 53.

Calw, den 11. Februar 1930.

Stadtpflege.

### Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

**schön gespalt., trockenes Brennholz** zu 2,80 Mk. für 1 Zentner

**und Anzündholz in Bündeln** zu 85 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege** Fernsprecher 163

### Landw. Bezirksverein Calw.

Bestellungen auf

**prima ostfriesischen Torfmull** nimmt entgegen. Die Geschäftsstelle.

### Lehrlings-Gesuch

Aufgeweckter, kräftiger

## Junge

mit besserer Schulbildung und guten Zeugnissen kann im Frühjahr eintreten. Angeb. an

**Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw**

Die Kälte kann an Dich nicht ran - halt Du'ne Wagner-Weise an!

Ich habe noch einige Dugend Weiten, gute alte Wagner-Weiten von Nr. 8, an abzugeben. Außerst günstiger Gelegenheitskauf!

**Reichert an des Weils**

**Haarfröhen** repariert J. Odermatt, Friseur beim Adler, Telefon 204.

Zu verkaufen neuen eichenen

**Schreibtisch** sowie gebrauchten Bleistift eichenen.

**Schrank**

Gut. Dauer. Holz. Schreiner. Bad Liebenzell. Einen gut erzogenen

**Jungen**

nimmt in die Lehre der Obige.

Ehrliches, fleißiges kinderliebendes

## Mädchen

gesucht

evangelisch, möglichst schon gebildet, per sofort oder 1. April.

Angebote an

**Fr. Emmy Bastian, Pforsheim, Dörlische 81**

Zu vermieten auf 1. März oder 1. April eine schöne, helle

## 2-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute, daselbst einen hellen

## Laden

mit 2 Zimmer u. Küche, elektr. Licht und Gas.

**Bahnhoftstraße 30.**

### Calwer Abendsingwoche

vom 5. bis 10. März, abends von 8 Uhr an im Saal des Vereinshauses

Leitung: Dr. Adolf Seifert.

Teilnehmergebühr 2.- RM. Anmeldebücher bei Buchhandlung Kiechere, Fr. Daur am Markt und im Vereinshaus.

Jeder Singwille ist willkommen. Reallehrer Mall Stadtpfarrer Hermann

Unterhollbach, den 12. Februar 1930

### Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

## Christine Weber

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Weber

Familie Jakob Koller

Familie Friedrich Kraft, Oberlengenhardt

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Kentheim, den 11. Februar 1930.

### Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau

## Katharine Traub

geb. Litz

geteilt wurden, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem Herrn Stadtpfarrer Müller für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Ehrentägern, den Sängern, für die vielen Kranzspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

In tiefem Leid:

der trauernde Gatte: Gottlob Traub

Kaufe jeden Posten

## Altpapier

mit

## Zeitungen

## Bücher

## Alten

per kg 4 Pfg.

Andreat, Hirsau.

### Auto-Vermietung



Schmid Tel. Calw 311.

## Du klagst

über schlechten Geschäftsgang — besinne Dich, was Du in Deinem Teil zur Besserung dieses Geschäftslebens tun kannst!

### B. S. V. C.

Donnerstag, 13. Febr. Station Teinach Abfahrt 19<sup>11</sup> Uhr.



Jede Woche

Mittwoch-Freitag

feische

## Geeffische

Feische

## Bücklinge

## Lachs-heringe

Billige

## Eier

10 Stück 95 Pfg.

extrahere 10 Stück 1.10

und

## 5% Rabatt



Wegen Umstellung größere Anzahl

## weiße Leghorn-Hennen

1-2jährig sofort zu verkaufen

Paul Rau, Hühnerhof Stammheim

## Schlachthühner

kauft laufend jedes Quantum. Der Obige.

Verkaufe ein in jeder Weise prima

## Piano

Kaufbaum, billigst.

G. Wohlgenuth, Bad Liebenzell.

## Bettfedern

## Daunen

kauft man nur in einem realen Geschäft, das großen Umsatz hat.

Ich liefere prima doppelt gereinigte, saubere Ware in Netto Pfund Packung. Pfund zu Mk. — 95, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.

**Daunen** wundervoll füllend, genau und rein weiß Pfund zu Mk. 7.50, 9.—, 12.—, 15.—

**3 niert** garantiert federleicht u. fauchst 80 cm breit Mr. Mk. 1.95, in 180 cm breit Mr. Mk. 3.—

**Bettücher** prima Hanstuch 150/225 groß mit Hohlraum Stück zu Mk. 3.95 und 4.50. Dieselben in schwerem Halbleinen das Stück Mk. 6.75.

Verwand gegen Nachnahme. Bei Mk. 20 an portofrei. Bei Mk. 30 einen 50% Löffel gratis.

Joh. Kressel, Pforsheim, Genossenschaftsstraße 11

Heute Mittwoch, 12. Februar 1930 abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

### Lichtbilder-Vortrag

von Walter Flaig, Klosters über

## „Bergfahrten im Rhätikon (Alpen)“

Karten zu 50 J für Erwachsene und 30 J für Jugendliche unter 18 Jahren an der Abendkasse.

**Schneeschuh-Berein Calw** und Sektion Schwaben des D. und De. Alpenvereins

Nach dem Vortrag für die Mitglieder dieser Vereins geselliges Beisammensein im Bad. Hof.



### Serva-Kaffee

Gute Mischungen Stets frisch gebrannt

**Carl Serva, Calw** Fernsprecher 120

20 Proz. Rabatt auf Pelze und Pelzabfälle vom 12. bis 22. Februar **W. Luz, Bahnhofstr.**

### Haus-Standuhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:

10 Jahre schriftliche Garantie. Lieferung: Franko Haus.

Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.

Angehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

**Hausuhren, G. m. b. H., Schwenningen a. N.** Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

### Altmetall

## Lumpen

## abgängige

## Auto

## Maschinen

kauft

Andreat Hirsau Tel. 181

### Täglich frische

## Tafelbutter

Fr. Lamparter



Das ist die Dose

mit

## Widder Wachs

### Einsendungen ohne Namensangabe des Verfassers

werden von der Schriftleitung grundsätzlich nicht veröffentlicht. Zur Zeit liegen uns wieder einige solche Zusendungen vor, deren Absender wir hiemit auffordern möchten, ihre Namen anzugeben.